

Rabatt für Stromfresser

Heute verabschiedet das Kabinett die EEG-Reform / Ausnahmen bleiben bestehen

BERLIN. Showdown im Kampf um die Strompreiszubatte für die deutsche Industrie. Das Bundeskabinett will heute grünes Licht für die Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) geben.

Bis zur letzten Minute verhandelte Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) gestern noch mit der EU-Kommission, um möglichst viel für die deutschen Unternehmen herauszuholen.

? Drohen steigende Strompreise?

„Genau das haben wir vermieden“, betont Gabriel. Es bestehe eine gute Chance, den Strompreis bis 2017 stabil zu halten. Er bezog sich dabei auf Berechnungen seines Ministeriums. Bis 2020 dürfte es aber einen weiteren Anstieg geben. Dann könnte die Umlage bei 7,7 Cent je Kilowattstunde liegen. Heute sind es 6,24 Cent.

? Welche Einschnitte sehen Gabriels Reformpläne vor?

Die durchschnittliche Förderung je Kilowattstunde Ökostrom soll von derzeit durchschnittlich 17 Cent auf 12 Cent gesenkt werden. Für Bestandsanlagen bleibt es aber bei den bisherigen, auf zwanzig Jahre garantierten Fördersätzen. Nach Gabriels ursprünglichen Plänen soll die sogenannte EEG-Umlage auf Unternehmen ausgeweitet werden, die ihren Strom selbst produzieren. Das ist nun nicht mehr geplant.

? Was wird aus den Strompreis-Rabatten für die Wirtschaft?



Ein Schmelzofen des Trimet-Aluminiumwerks in Hamburg wird mit flüssigem Aluminiumoxid befüllt. Energieintensive Unternehmen sind weiter von der EEG-Umlage ausgenommen. Foto dpa

Gabriel hat Einschnitte bei den Strompreis-Rabatten für die Industrie angekündigt, die sich in diesem Jahr auf mehr als fünf Milliarden Euro belaufen und auf den Rest der Stromkunden umgelegt werden. Gabriel hatte über die Ausnahmen, die von der EU-Kommission als wettbewerbsverzerrende Beihilfen eingestuft werden, lange mit Brüssel verhandelt und kündigte gestern an, dass künftig wohl 500 der bislang 2100 Unternehmen auf den Strompreisrabatt verzichten müssen. Das Gros der energieintensiven Unternehmen – etwa die Chemie-, Zink- oder Aluminiumindustrie – dürfte auch künftig begünstigt bleiben. Die Bahn und andere Verkehrsunternehmen sollen dagegen bei der EEG-Umlage einbezogen werden.

? Wo hat Gabriel Zugeständnisse machen müssen?

Unternehmen, die sich mit Strom aus eigenen Kraftwerken selbst versorgen, werden nach Intervention von Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) bei der EEG-Umlage nicht zur Kasse gebeten. Auch beim Thema Windkraft ist Gabriel den Ländern entgegengekommen.

Die Bundesregierung hält zwar an ihrem Plan für einen so genannten „atmenden Deckel“ fest. Die Fördersätze werden automatisch gekürzt, sobald in einem Jahr Windräder mit einer Kapazität von mehr als 2500 Megawatt neu ans Netz gegangen sind. Anders als ursprünglich geplant werden Modernisierungen bestehender Anlagen jedoch nicht eingerechnet.

Rasmus Buchsteiner

i Scharfe Kritik von Genossenschaften

- **Umweltverbände** und kleine Energieerzeuger laufen gegen die EEG-Reform Sturm. Laut Bund für Umwelt und Naturschutz trifft diese vor allem Stromgenossenschaften.
- **Hauptkritik:** Alle Erzeuger von Erneuerbaren Energien

müssen ab 2017 ihren Strom an den Strombörsen direkt vermarkten, wozu kleinen Anbietern oft das Know-how fehlt. Zudem sollen Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen nur noch nach Ausschreibung gebaut werden.